

# MARIAS LIED: STIMMT EIN!



## GOTTESDIENST AM KÜCHENTISCH 4. ADVENT 2020

### **Gottesdienst am Küchentisch ...**

*ist Gottesdienst, den Sie da feiern können, wo Sie sind: Bei sich zuhause. Im Kreis der Familie oder für sich. Alles, was Sie brauchen ist Zeit und Ruhe, eine Kerze, wenn Sie eine zur Hand haben, und wenn Sie gerne singen: ein Gesangbuch. Lesen Sie leise oder laut, lassen Sie die Worte klingen. Kommen Sie ins Gespräch: Mit Ihren Lieben, am Telefon, mit sich selbst...*

Erneut im Lockdown. Die Marienkirche ist geöffnet, aber der Gottesdienst ist vorerst bis zum 10. Januar 2021 ausgesetzt. Das war eine verantwortliche, aber schmerzliche Entscheidung! Im Mittelpunkt der Texte und Lieder des 4. Advent steht etwas ganz anderes: Freude, Mut, und eine ganz andere Sicht auf die Welt. Dafür steht Maria, die biblische Patronin unserer Gemeinde...

*Die Texte dieses Gottesdienstes am Küchentisch hat die Gruppe „ZDF-Gottesdienst“ vorbereitet (Markus Köhler, Dorothea Hahn, Prof. Dr. Ute Hartmann-Nieberle, Mara Schwäbe, Dr. Christel Weber).*

### **Kerze anzünden**

#### **Votum**

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Vereint in Glaube, Hoffnung, Liebe. Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Evtl. Lied (Eg 9. 1+4+5+6)** die Liedbegleitung durch die Orgel können Sie dem Audio auf unserer homepage entnehmen: [www.neustadt-marien-bielefeld.de](http://www.neustadt-marien-bielefeld.de)

### **Das Magnificat (Marias Lied / Lukas 1, 46-56)**

Meine Seele erhebt den Herrn,  
und mein Geist freut sich über Gott, meinen Heiland.

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.

Denn Gott hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währt für und für bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat zu unseren Müttern und Vätern, Abraham, Sara und ihren Nachkommen in Ewigkeit. Amen.

### **Kyrie eleison – Fragen an Gott:**

*Gott, Maria singt: „Meine Seele erhebt den Herrn...“*

Gott, wie soll ich dich erheben, wie soll sich mein Geist freuen? Unsere Gefühle sind von Unsicherheit erfüllt. Immer wieder kommen wir in ungewohnte Situationen, die wir nicht begreifen –

wie das Mädchen, das auch Maria heißt: Sie freute sich so, nach dem langen Lockdown im Frühjahr endlich wieder zur Schule gehen zu können, die Freundinnen nicht nur online zu treffen, sondern gemeinsam kichernd in der Schulhofecke zu stehen und über die Jungs zu lästern. Unsicher geht sie auf die Freundinnen zu, denn die Jungs sitzen plötzlich ganz selbstverständlich daneben: Und eine ruft ihr zu: „Sei nicht sauer, aber siehst ja... Ich glaube, die passt nicht mehr so gut zu uns.“

**Kyrie eleison. HERR, erbarme dich.**

*Gott, Maria singt: „Seine Barmherzigkeit währt für und für...“*

Gott, wo ist deine Barmherzigkeit, wenn Türen verschlossen bleiben – selbst dort, wo wir beieinander hocken? –

wie es der junge Mann erlebt, der sich im letzten Herbst zum Studieren aufgemacht hat in die große Stadt. Dort hatte er das Gefühl, Raum für sich und seine Fragen zu haben, und Leute treffen zu können, die ihm das Gefühl gaben, ganz normal zu sein. Sein Coming-out kostete ihn viel Mut und die Unterstützung der Eltern. Nun kann er sich die Wohnung nicht mehr leisten und wohnt wieder bei ihnen, bei dem Vater, der ihm aus dem Weg geht, als gäbe es nichts mehr zu sagen, und der Mutter, der er irgendwie leidtut und die ihm „ein einfacheres Leben“ gewünscht hätte.

**Kyrie eleison, HERR, erbarme dich.**

*Gott, Maria singt: „Er stößt die Mächtigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.“*

Wieso aber, Gott, werden dann die Mächtigen immer mächtiger? Warum werden immer wieder neu Grenzen überschritten und geschehen Dinge, die wir in ihrer Grausamkeit nicht für möglich gehalten hätten:

Unschuldige werden für schuldig erklärt und in der Öffentlichkeit zerrissen. Oder sie

„verschwinden“. Wie tausende protestierende Bürger in Belarus, wie hunderte Kinder in Nigeria. Du stößt die Gewaltigen vom Thron, Gott, und erhebst die Niedrigen. Wann wirst du das endlich tun?

**Kyrie eleison. HERR, erbarme dich.**

*Gott, Maria singt: „Er füllt die Hungrigen mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.“*

Gott, die Corona-Krise macht schmerzlich bewusst, wie die Schere zwischen Reich und Arm sich immer weiter öffnet. Menschen, die mutig waren, trifft es mit großer Härte - wie die Nachbarin, die sich schon lange gewünscht hatte, eines Tages in ihrem eigenen kleinen Café zu stehen. Lange hat sie daran geplant und gespart. Auf vieles verzichtet. Gleich nach dem Winter wollte sie loslegen. Da kam der erste Lockdown. Im Sommer war es mal kurz so, wie es sein könnte. Wie es werden sollte. Aber nun? Der Vermieter lässt mit sich reden, manche Leute kaufen weiter ihren Kaffee im Vorbeigehen. Aber viele gehen gerade gar nicht vorbei. Aufgeben war eigentlich nie eine Option. Und jetzt? Wenn alle Reserven aufgebraucht sind? Wie kann es da weitergehen? Gott, wenn alles wirklich Segen und von dir gegeben ist, warum ist der Segen dann so ungerecht verteilt?

**Kyrie eleison. HERR, erbarme dich.**

*Gott, Maria jubelt.* Gib uns ein Zeichen, dass auch wir dich erheben können. Amen.

**Evtl. Lied (Eg 7. 1-7) die Liedbegleitung durch die Orgel können Sie dem Audio auf unserer homepage entnehmen: [www.neustadt-marien-bielefeld.de](http://www.neustadt-marien-bielefeld.de)**

### **Predigt**

Maria jubelt. Ist Ihnen dazu im Moment zumute? Mir nicht. Ich habe tausend Einwände gegen ihren Jubel, und eine Woche hinter mir, in der ich angesichts der Absage unserer Weihnachtsgottesdienste mit viel Enttäuschung konfrontiert war. Marias Jubel ist mir fremd – aber er zieht mich auch an. Ich spüre, dass er mehr widerspiegelt als eine Erfahrung, die ich im Moment nicht mache. Wenn ich das Lied lese (und das Magnificat aus Eg 588 singe – unbedingt mal probieren!), dann springt es mich

an wie mich das Lachen von *Sara*, deren Geschichte neuerdings auch am 4. Advent erzählt wird: Nachdem sie und ihr Mann Abraham es jahrzehntelang vergeblich versucht haben, soll sie nun im hohen Alter noch ein Kind bekommen. Da lacht Sara, die hinter einem Vorhang der Verkündigung der Engel gelauscht hat. Sie lacht aus vollem Halse und nennt 9 Monate später ihren Sohn Isaak, d.h. „Gott hat gelacht/gescherzt!“ Dumm, wer in Saras Lachen nur einen peinlichen Unglauben erblickt! Sara lacht, wie Gott lacht. Sie lacht sich ins Fäustchen, wie Gott sich ins Fäustchen lacht. Ihr dicker Bauch wird zum Zeichen dafür, dass Gott mehr zuzutrauen ist als das, was wir verstehen. Ihr Lachen ist der fleischgewordene Widerstand Gottes gegen alles „geht nicht“ und „das hat noch nie funktioniert“.

Und jetzt lacht *Maria*. Sie spottet über die Mächtigen. Sie lacht über die Reichen. Sie irritiert die Gewaltigen mit einem frechen Lied, das sie ihr nie und nimmer zugetraut hätten. Sie – das kleine Mädchen, ungewollt schwanger, den lüsternen Blicken und Spottliedern einer allzeit bigotten Gesellschaft ausgesetzt. Muss sie nicht die Augen niederschlagen und sich verkriechen? Muss sie sich nicht fortan hin- und herschubsen lassen wie ein Ding, das sich jeder nehmen und wieder wegwerfen kann? Muss sie nicht vollständig damit zufrieden sein, dass Josef sie nicht verlassen hat? Was erdreistet sie sich, aufzubegehren und ihre Stimme derart laut und vernehmlich zu erheben?

Maria erhebt Gott. Sie macht ihn groß. Sie macht ihn mächtig und barmherzig. Sie setzt ihn auf den Thron. Und bringt in ihrem Lied die aus dem Lot geratene Welt wieder zurecht: *Gott* ist Heiland. *Gott* ist mächtig. *Gott* ist gewaltig. *Gott* ist barmherzig. *Gott* erinnert sich an seine Versprechen. *Gott* hilft: So wird sein Sohn heißen, „Gott hilft“. Maria erhebt Gott. Das ist wie bei einer Waage. Wer vorher oben war, ist jetzt unten. Wer vorher unten war, ist jetzt oben. Darum stürzen diejenigen, die sich Macht angemaßt und missbraucht haben, zu Boden. Darum fallen diejenigen, die mit Gewalt regiert und nur die Bäuche der Reichen gefüllt haben. Darum stolpern und verhaspeln sich nun die, die

gespottet haben: „Wo ist denn nun dein Gott? Hat er Dich vergessen?“

Maria ordnet in ihrem Lied die Verhältnisse. Eine Situation nach der anderen nimmt sie sich vor. Situationen, wie wir sie vorhin im Kyrie schon beklagt haben. Sie räumt sie auf, bis alles wieder an seinem richtigen Ort ist und so funktioniert, wie es von Anfang an gemeint war. Und auch damit folgt sie dem Gott, den sie erhebt. Denn der hatte in seinem Schöpfungswerk auch ein Chaos vorgefunden, das Tohuwabohu, die große Urflut. Er hatte die Ärmel hochgekrempelt und alles sorgfältig aufgeräumt: Das Wasser eingedämmt, das Land als Begrenzung, Sonne, Mond und Sterne an den Himmel, Fische ins Wasser, den Menschen im Doppelpack, alles miteinander verbunden und doch alles an seinem/ihrem Platz. Maria räumt ihrem Gott hinterher. Diesen etwas nehmen, den anderen etwas geben, die vom Erfolg Verwöhnten vom Sockel stürzen und die Erfolg Verhöhnerten mal ins Rampenlicht stellen, jene, deren Augen noch zu Boden gerichtet sind, mit Liebe ansehen und die anderen mit ihrem Gehabe mal geflissentlich ignorieren.

So räumt Maria auf. Und während sie singend den Besen schwingt und sich das Chaos langsam lichtet, gibt ihr Gesang ihren Schwestern aus früheren Zeiten Gehör und Stimme. Sie singt das Lied der Hanna, die für ihre Kinderlosigkeit verspottet wurde. Sie singt es Elisabeth vor, die in einer ähnlichen Lage war. Sie singt Bathsebas Lied, die schweigen musste, weil es der König war, der sie nahm wie ein Ding. Sie singt Tamars Lied, die von ihrem Bruder vergewaltigt und dann von der Familie verstoßen wurde - und jetzt klingt es wie eine Revanche. Sie singt Rahabs Lied, das ist die Prostituierte, die Israel den Einzug ins gelobte Land ermöglichte und doch als Hure immer nur eine Peinlichkeit in der Kirchengeschichte blieb. Sie singt das Lied von Ruth, die als Ausländerin im Land so viel mehr Mut brauchte als alle anderen. Einst werden diese Frauen im Stammbaum Jesu aufgezählt werden (Matthäus 1). Damit er weiß, wo er herkommt und wo er hinget. Und darum singt Maria ihm, dem Kind unter ihrem Herzen, dieses Lied vor, wie Mütter ihren ungeborenen Kindern ihre wichtigsten, liebsten Lieder singen.

Sie erinnert ihn vom ersten Tag in ihrem Bauch daran, wie sehr die Welt ihn, den „Gott hilft“ braucht. Und er wird seiner Mutter widerständiges Lied hören und darin die Stimmen aller, die es bis zum heutigen Tag mitsingen, in Schmerz und Ungeduld. Er wird das Lied selbst singen und sich immer danach sehnen, es wahrzumachen.

Manchmal erklingt Marias Lied wie von ferne wie heute am 4. Advent, mitten im zweiten Lockdown einer Pandemie. Es hört sich fremd an – Gott so mächtig? Die Welt so neu? – aber es zieht mich magisch an. Wenn ich es mitsinge – das weiß ich jetzt – trete ich in den Chor der Vielen ein, die über alle Zeiten hinweg auf Gott gehofft haben. Und darum will ich es jetzt auch singen, Gott groß machen und alle, die er in seiner Niedrigkeit angesehen hat – damit das Lied von der Welt, wie Gott sie gemeint hat, zur Symphonie wird und aus der einzelnen Sängerin ein großer Chor, der die Welt durchzieht... *Magnificat*... Amen.

**Evtl. Lied (Eg 588)** die *Liedbegleitung durch die Orgel können Sie dem Audio auf unserer homepage entnehmen: [www.neustadt-marien-bielefeld.de](http://www.neustadt-marien-bielefeld.de)*

#### **Fürbittengebet:**

O Gott, es gibt vieles, das ich nicht weiß. Es gibt vieles, das ich nicht durchschaue. Es gibt vieles, das ich nicht in der Hand habe.

Wenn ich mich ohnmächtig fühle, weil so vieles anders ist, will ich einmal tief durchatmen und darauf vertrauen, dass ich nicht das Ganze bewältigen muss, sondern das tun kann, was mein Part ist.

Wenn ich verunsichert bin, weil so vieles anders ist, will ich einmal tief durchatmen und darauf vertrauen, dass ich nicht alleine bin und dass unsere Weisheit gemeinsam reicher ist.

Wenn ich Angst habe, weil so vieles anders ist, will ich einmal tief durchatmen und darauf vertrauen, dass ich nicht aus Gottes Nähe herausfalle, sondern dass Gottes Geist mir nahe ist.

Was ich weiß, ist: Mein Leben und meine Liebe

und meine Würde reichen so viel weiter als das, was ich leisten oder tun kann.

Was ich hoffen kann, ist: Du, Gott, bist bei mir und bei allen Menschen, und du, Gott, machst, dass alles gut wird – trotz alledem.

Was ich tun kann, ist: tief durchatmen und dieser Welt mit Liebe begegnen, die sie so dringend braucht.

Darum bitte ich dich, Gott,

für alle, die bedürftig sind und andere Menschen brauchen, von denen sie gesehen werden und Hilfe erfahren,

für alle, die sich kümmern, in Krankenhäusern, Pflegeheimen und auch sonst im Alltag,

für alle, die Entscheidungen treffen im Wissen, dass sie für viele schmerzlich sein werden,

und für uns alle, die wir jeden Tag bedürftig sind und uns kümmern und entscheiden müssen,

schenke die Kraft und den Mut und die Zuversicht, die du Maria geschenkt hast, auch uns, dass wir daran glauben und mitwirken, dass alles gut werden kann.

Und was ich jetzt noch auf dem Herzen habe, das bringe ich dir in einem Moment der Stille...

#### **Vater Unser im Himmel**

*geheiligt werde dein Name....*

#### **Segen (dabei die Hände wie eine Schale halten)**

Gott, segne uns und behüte uns.

Gott, lass Dein Angesicht über uns leuchten, und sei uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns und der Welt Frieden.

#### **Kerze ausmachen**

---

Die **Neustädter-Marienkirche** ist zu **Heiligabend** von 10-22 Uhr geöffnet und zu allen anderen Tagen von 10-18 Uhr offen zum Gebet. Sie ist festlich geschmückt und beleuchtet, ein Ort der wohlthuenden Stille und Einkehr.